Thailand / Kambodscha IV (18.11.-18.12.2013)

Die 7,5 Stunden Fahrt von Phnom Penh nach Siem Reap ist anstrengend, die Strecke schlecht, Schlafen und gar Lesen ist selbst für Profis wie Thomas unmöglich.

Dank „Tripadvisor“ finden wir in Siem Reap ein sauberes und günstiges Zimmer mit Gemeinschaftsterrasse und kleinem Pool. Zentral und dennoch ruhig. Ein Fahrer, Lang mit Namen, holt uns am Busbahnhof ab- Top-Service des Hotels.

Ja, der Ort Siem Reap existiert nur um und vom Tourismus um die Angkor Tempel. Hier trifft man Touristen aus der ganzen! Welt. Hier gibt es teure Edelhotels, einfachste Backpacker-Unterkünfte und alle Varianten dazwischen. Hier leben alle irgendwie vom Tourismus. Bars, Restaurants, Kneipen, Shops und Massageläden in allen Varianten.

Trotz der vielen verlockenden Angebote: am ersten Tag steht erst mal Erholung auf der Agenda. Ausschlafen, Frühstücken, weiterschlafen, auf der Terrasse sitzen und abends einen kurzen Spaziergang ins Zentrum. Zuvor grillt der Geschäftsführer mit einigen Gästen. Thomas lässt sich einladen. Es sind australische Lehrer, die unentgeltlich Kinder auf Englisch unterrichten (Volunteers) . Sehr nette Aussis, und durchaus trinkfest!

Morgens: Chris hat Migräne! Keine Tempel! Erst nachmittags ist überhaupt an Bewegung zu denken. Und so fahren wir zu den „Floating Markets“ - dem größten Touristen-Nepp, den wir je gesehen und erlebt haben. Hier wird (von wem bleibt unklar, angeblich ein vietnamesischer Unternehmer) mit Zurschaustellung von Bettelei und bitterer Armut Geld verdient! Unser Tip an alle, die mal nach Siem Reap kommen: **WEGBLEIBEN von den Floating Markets!!!**

Und so heißt es am nächsten Morgen endlich! Kultur: Angkor Tempel!

Im Lonely Planet wird vorgeschlagen, die Tempel an mindestens 3 Tagen anzusehen! Wir halten uns an die Empfehlung, mieten uns ein Tuk-Tuk für drei Tage -natürlich mit Fahrer und beginnen mit der großen Runde.
Für Tag 2 planen wir die kleine Runde um dann - am dritten Tag die Höhepunkte, Angkor Wat und Angkor Thom anzusehen.

Die Tempel sind auf einem riesigen Gelände. Man braucht ein Fahrzeug, um von einem Tempel zum nächsten zu kommen. Wenige Touris haben sich Fahrräder gemietet. Wir sind froh, dass Lang, unser Tuk-Tuk Fahrer immer auf uns wartet und uns dann zum nächsten Tempel bringt.

Die nächsten Tage stapfen wir durch den roten Sand, der überall kleben bleibt, steigen auf die Tempel und wieder runter, bewundern Architektur und Würgefeigen.

Gott sei Dank haben wir das Weitwinkelobjektiv dabei, sonst könnten wir Fotos, wie das links gar nicht machen.

Die vielen Menschen verlaufen sich auf dem riesigen Areal, in manchen Tempeln sind wir fast alleine. Nur die großen und bekannten Tempel, wie z.B. Angkor Wat oder Ta Prohm (Tomb Raider!) sind voller. Trotzdem finden sich auch hier Ecken, an denen man alleine ist.

Wie von Thomas vorhergesagt, gefällt uns Ta Prohm am Besten. Hier ließ man bei der Restaurierung die großen Würgefeigen stehen.

Übrigens scheint jeder Tempel von einem Staat federführend saniert und restauriert zu werden. Ta Prohm beispielsweise von Indien, Angkor Wat von Deutschland!!

Drei Tage gefüllt mit Tempeln, Sand und viel Bewegung reichen uns! Auch wenn wir natürlich nicht alles gesehen haben.... es reicht!

Auch vom Ort Siem Reap und seinen lauten Bars und Kneipen haben wir genug! Nur von einem nicht: unser Lieblingsrestaurant HAVEN würden wir am liebsten mit nach Deutschland nehmen - hier isst man einfach nur lecker!!

Das HAVEN ist ein Ausbildungsrestaurant, finanziert mit Spenden vom schweizer Dragonfly-Verein. Im HAVEN werden kambodschanische Straßenkinder und Waisen in Service oder Küche ausgebildet. Die Ausbildung umfasst zusätzlich Themen wie Hygiene, Finanzen und Kommunikation bzw. Werbung etc. etc.! Wer mehr wissen möchte: www.havencambodia.com natürlich auch deutsch!!

Unsere Fahrt nach Bangkok ist - wie erwartet - lang und anstrengend. Die Straße ist gut, wir kommen gut voran. Der Grenzübergang wird zur Geduldsprobe. Lange Schlangen beim kambodschanischen Grenzer. Es ist schwül - alles klebt. Dann Hoffnung auf schnelle und professionelle Bearbeitung auf der thailändischen Seite: wir werden in ein großes, modernes Gebäude geführt. Wir befürchten mal wieder tiefgekühlt zu werden. Wenn klimatisiert, dann richtig, scheint hier oft die Devise.

Aber dann: wir kommen in einen riesigen Saal, eine Menschenschlange zieht sich durch den ganzen Raum. Alle Kimaanlagen sind aus, nur zwei einsame Ventilatoren pusten den Leuten etwas Luft zu, die zufällig gerade davor stehen. Luft? Das, was die vielen Leute davon übrig lassen - jetzt wissen wir erst, wie gut es uns „an der frischen Luft“ ging.

Aber manchmal sind es Zufälle... in der Schlange wartend kommen wir mit Barbara und Richard ins Gespräch. Beide arbeiten beim Fernsehen, beide haben viel zu erzählen und so wird die lange Wartezeit doch versüßt. Wir verstehen uns sofort und organisieren, zusammen im Minibus weiter nach Bangkok zu fahren.

Die beiden haben in Bangkok noch ein großes Besichtigungsprogramm vor sich.

Wir besichtigen ein Wat (Tempel) und melden uns zu einem Kochkurs für den letzten Tag an.

Die Rucksäcke sind gepackt und untergestellt, als wir uns morgens auf den Weg zur Kochschule machen. Der Kurs beginnt mit einem Besuch auf einem Markt. Die Chefin erklärt mehrere Produkte, wir „kaufen“ zusammen ein.

Beim Kochkurs sind wir von allen Schnippelarbeiten befreit. Zwei Helferinnen bereiten alle Zutaten vor und räumen benutztes Geschirr wieder ab. Wir lernen u.a. den Unterschied von Kokoscreme und Kokosmilch und stellen beides auch her.

Insgesamt „kochen“ wir 8 Gänge, die natürlich sofort wieder vernichtet (von uns verfuttert) werden.

Unseren letzten thailändischen Sonnenuntergang wollen wir dort genießen, wo wir den ersten romantischen Abend mit Udo verbracht haben: in der Moonbar im Banjan-Tree Hotel! Im Foyer warten wir darauf, dass die Moonbar öffnet und treffen: Barbara und Richard! (o.k, wir hatten den beiden davon vorgeschwärmt!)

So schlürfen wir zu viert unseren Sundowner vor einer großartigen Kulisse, bevor wir zusammen noch einmal zu Abend essen.

Nach dem gemeinsamen Bier müssen wir uns verabschieden: für 23.00 Uhr haben wir die Fahrt zum Flughafen reserviert. Der Bus kommt nicht, nach einigem Verhandeln organisiert der Typ, bei dem wir die Fahrt gebucht haben, ein Taxi. Wie auch immer: kurz nach Mitternacht sind wir am Flughafen, pünktlich um 02.30 Uhr hebt der Flieger ab!
Und weil wir so lang sind, gibts am Schalter: Sitze am Notausgang- richtig schön Beine ausstrecken. Danke!

Bamboo Tree

Bamboo Tree

Unser Fazit: Südostasien ist immer eine Reise wert! Tolles Klima, gutes Essen, sehr angenehme Menschen.

Es war schön, mal wieder den Rucksack aufzusetzen! Trotzdem träumen wir davon, irgendwann mit dem Dicken hier her fahren. Anhalten wo und wann man will. An Stellen, an denen die Überlandbusse nicht halten. Bei Menschen, die noch keine oder nur ganz wenige Touris kennen.

Südosttürkei im Schnee
- im Hintergrund der Van-See mit erloschenem Vulkan Süphan (4.058 m)